

Events digital gestalten



VON SABINE MACHWÜTH

Sabine Machwüth ist geschäftsführende Gesellschafterin der Unternehmensberatung Machwüth Team International (MTI Consultancy) für die weltweit 450 Berater, Trainer und Projektmanager tätig sind.

www.mticonsultancy.com

Vor allem Veranstaltungen mit vielen Teilnehmern können durch digitale Moderation gewinnen. Die moderne Technik kann insbesondere zum Einbinden aller Mitarbeitenden, Kooperationspartnern und Klienten genutzt werden, auch wenn diese gar nicht vor Ort sind.

Bei Tagungen, Workshops und Kick-off-Veranstaltungen kommen oft noch die klassischen Moderationsmedien Pinnwand und Flipchart zum Einsatz. Dabei können insbesondere Großveranstaltungen mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnologie meist dynamischer, effektiver und interaktiver gestaltet werden.

»Wir müssen unsere Mitarbeiter stärker in unsere Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse einbinden, damit sie unsere Ziele mittragen.« »Wir müssen das Potenzial unserer Mitarbeiter intensiver nutzen, um marktgerechte Problemlösungen zu entwerfen.« Solche Aussagen hört man seit Jahren von Unternehmen, und sie werden immer lauter. Denn:

- Je vernetzter die Strukturen in den Unternehmen sind, umso größer ist der Bedarf an bereichs- und oft sogar unternehmensübergreifender Kommunikation in ihnen. Und:
- Je komplexer die für Kunden entworfenen Problemlösungen sind, umso größer ist der Bedarf an bereichs- und oft standortübergreifender Abstimmung und Kooperation.

Entsprechend viele Workshops und Meetings finden in den Unternehmen statt; außerdem Kick-offs und Tagungen, an denen oft Hunderte und zuweilen sogar Tausende von Personen – seien dies Mitarbeiter, Kooperationspartner oder Nutzer – teilnehmen.

Bei diesen Events stehen die Unternehmen oft vor der Frage: Wie können wir

die Teilnehmer so einbinden, dass einerseits alle aktiv an der Meinungsbildung oder Entscheidungsfindung beziehungsweise am Erarbeiten der Problemlösung mitwirken können sowie die »kollektive Intelligenz« genutzt wird und andererseits der Gesamtprozess noch handelbar bleibt.

Das Dokumentieren der bei der Veranstaltung gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse mit herkömmlichen Methoden ist sehr zeitaufwendig, weil die auf zahlreichen Papierbogen notierten Informationen zunächst am Computer erfasst werden müssen, bevor sie zum Beispiel als Protokoll oder Handout an die Teilnehmer oder Auftraggeber gesandt werden können.

Deshalb dachten in den zurückliegenden Jahren viele Unternehmen darüber nach, wie man Veranstaltungen mit 100, 500 oder gar 1.000 Menschen dynamischer und effektiver und bei Bedarf so gestalten kann, dass die Teilnehmer sich an unterschiedlichen Orten versammeln.

Und sie kamen zur Erkenntnis: Mit Hilfe der modernen Informations- und Kommunikationstechnik können wir unsere Veranstaltungen nicht nur dynamischer und effektiver, sondern auch interaktiver gestalten.

So lassen sich zum Beispiel, sofern ausreichend viele kleine digitale Helfer wie Smartphones, Tablets und Laptops nebst einer entsprechenden Software zur Verfügung stehen, durchaus Veranstaltungsdesigns für Mega-Gruppen schmieden, bei denen

- alle Teilnehmer Fragen an die Referenten stellen können,

- sie regelmäßig nach ihrer Meinung oder Einschätzung gefragt werden,
- auch komplexe Fragen und Probleme im Plenum diskutiert werden und

die Teilnehmer in wechselnden, sich spontan bildenden Kleingruppen »brainstormen« oder an Problemlösungen arbeiten.

Die technische Infrastruktur

Nötig für das Durchführen einer digitalen Moderation ist zunächst ein Meeting-Cockpit. Dieses Softwareprogramm lässt sich – vereinfacht – mit dem Programm PowerPoint vergleichen, mit dem Präsentationen konzipiert und die hierfür erforderlichen Charts erstellt werden. Der zentrale Unterschied: Ein Meeting-Cockpit ist deutlich komplexer beziehungsweise enthält mehr Funktionen als PowerPoint, weil mit ihm anders als bei einer Präsentation keine Ein-Weg-, sondern eine IT-gestützte Mehr-Weg-Kommunikation und zeitgleiche Interaktion ermöglicht werden soll.

Schließlich finden bei den mit Hilfe der digitalen Moderation durchgeführten Großveranstaltungen oft auch mehr oder weniger komplexe Befragungen mit unterschiedlichen Antwort- oder Bewertungsmöglichkeiten statt, deren Auswertungen dann – sozusagen per Knopfdruck – grafisch aufbereitet angezeigt werden.

Hierfür werden mit dem Meeting-Cockpit die nötigen Vorlagen erstellt. Außerdem gibt es bei Großveranstaltungen häufig wechselnde Arbeitsgruppen zu den unterschiedlichsten Themen, und deren Ergebnisse sollen anschließend nicht nur unmittelbar dokumentiert, sondern auch präsentierbar und bearbeitbar sein. Auch hierfür werden im Meeting-Cockpit im Vorfeld der Veranstaltung – abhängig vom Thema und geplanten Verlauf – die erforderlichen Vorlagen erstellt.

Für das Durchführen der Veranstaltung selbst ist dann eine Infrastruktur vonnöten, die sich als ein Client-Server-System beschreiben lässt. Sie besteht in der Regel aus folgenden Komponenten, deren Zahl abhängig von der Größe sowie Art der Veranstaltung variieren kann:

- mindestens einem Digital Moderation-Server, der mit einem Webserver verbunden ist und auf dem die mit dem Meeting-Cockpit entworfenen

Vorlagen für die Befragungen, für die Gruppenarbeit usw. gespeichert sind,

- mindestens einem Meeting-Cockpit, über das der oder die Moderatoren die Veranstaltung steuern und bei Bedarf auch noch anpassen können,
- mindestens einem Bühnen-Client, auf dem das Geschehen für alle im Raum anwesenden Personen (in der Regel per angeschlossenen Beamer) visualisiert wird und
- einer Vielzahl von Teilnehmer-Clients, die auf Laptops, Smartphones oder Tablets gestartet werden und über die Teilnehmer ihre Beiträge eingeben.

Die digitale Moderation hat sich bewährt

Mit dieser technischen Infrastruktur lassen sich unterschiedliche Veranstaltungen durchführen – von (Online-) Workshops mit einer überschaubaren Zahl von Teilnehmern bis hin zu Großveranstaltungen mit Hunderten oder gar Tausenden von Teilnehmern, die nicht selten an verschiedenen Orten, ja sogar in verschiedenen Ländern sich versammelt haben.

Bewährt hat sich die digitale Moderation bei all diesen Veranstaltungen unter anderem

- aufgrund der Schnelligkeit, mit der mit Hilfe der genutzten Informations- und Kommunikationstechnik Infos gesammelt, bewertet und ausgewertet sowie visualisiert werden können,
- den erweiterten Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten, die die genutzte Technik bietet, sowie
- den Kostenvorteilen, die sich aus der effektiven Nutzung der investierten Zeit ergeben.

So werden zum Beispiel viele Großveranstaltungen, bei denen die Teilnehmer an vielen verschiedenen oder weit voneinander entfernten Orten leben und arbeiten, überhaupt erst durch das Nutzen dieser Technik möglich, da ansonsten die anfallenden Kosten (Reise, Unterbringung und Verpflegung) zu hoch wären. Auch der Verlust an (Arbeits-) Zeit aufgrund der Reisezeiten wäre betriebswirtschaftlich oft nicht vertretbar.

Ähnlich verhält es sich bei Großveranstaltungen, bei denen alle Teilnehmer an einem Ort versammelt sind. Auch bei ihnen ist dadurch, dass die Ergebnisse

von der Befragungen oder Gruppenarbeiten sozusagen auf Knopfdruck dokumentiert und ausgewertet vorliegen – und zwar in einer gut lesbaren und grafisch ansprechenden Form – die Zeitersparnis groß.

Mindestens ebenso wichtig ist aber, dass die Veranstaltungen dadurch, dass die komprimierten Arbeits- oder Befragungsergebnisse unmittelbar vorliegen, eine ganz andere Dynamik gewinnen, als wenn mit den klassischen Papiermedien gearbeitet wird. So ist es zum Beispiel möglich, dass die Teilnehmer, die unterschiedliche Lösungsansätze für ein Problem präferieren, spontan parallele Arbeitsgruppen bilden, die diese Ansätze ausarbeiten, um die Ergebnisse anschließend im Plenum zu präsentieren und zur Abstimmung zu stellen.

Ebenso ist es möglich, dass, wenn zum Beispiel mehrere ausgearbeitete Lösungsansätze an mehreren Tischen im Plenumssaal auf verschiedenen Clients präsentiert werden, die Teilnehmer im Raum herumwandern, mit Kollegen diese diskutieren, um sie anschließend zu bewerten, bevor die Voten dann wieder komprimiert im Plenum präsentiert werden.

Die Mitarbeiter begrüßen die moderne Arbeitsform

Deshalb nutzen immer mehr Unternehmen die digitale Moderation zum Durchführen von Großveranstaltungen und Workshops, denn sie haben erkannt, dass die Teilnehmer sich durch die schnellen Feedback- und vielen Interaktionsmöglichkeiten, die ihnen die digitale Moderation bietet, gewertgeschätzt und gehört fühlen.

Zudem haben sie registriert: Gerade unsere jungen technikaffinen Mitarbeiter, die beruflich und privat ganz selbstverständlich die moderne Informations- und Kommunikationstechnik nutzen, fragen sich, wenn in Workshops oder Kick-off-Veranstaltungen plötzlich mit Pinnwänden und Flip-Charts gearbeitet wird: »Warum nutzen wir hier diese ›Steinzeit-Medien‹? In unserem Arbeitsalltag tun wir dies doch auch nicht. Dort nutzen wir für die Meinungsbildung und zur Entscheidungsfindung zum Beispiel bei unserer Projektarbeit doch auch die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie. Warum also nicht hier?« ■